

DOKUMENT 125  
(POLEN)

*Zeugenaussage:*

Vernehmender: Amtsgerichtsrat a.D. Werner Schulz

Dolmetscher: Peters

*Zeugenaussage:*

Name: Wird aus Furcht vor Repressalien gegenüber der Familie nicht genannt.

.....

Im Juni 1953 über Tschechoslowakei und Österreich nach Westdeutschland geflüchtet:

„Ich habe in Westpolen in der Nähe von Hirschberg als Forstarbeiter gearbeitet. Bei uns war es folgendermassen: Wenn einer von den Fabrikarbeitern z.B. drei Mal zu spät zur Arbeit kam, wurde ihm vom Lohn etwa ein Drittel abgezogen für drei Monate. Dies geschah auf Grund einer Meldung des Betriebsleiters an den Staatsanwalt, der dann den Lohnabzug verfügte.“

DOKUMENT 126  
(POLEN)

*Vernehmung des Agacki, Edward, geboren am 15.9.1917 in Lodz zuletzt wohnhaft in Allenstein, von dort geflüchtet am 26.8.1953:*

In unserem Betrieb war der Personalleiter verantwortlich für die Einhaltung der Arbeitsdisziplin. Wenn ein Angestellter oder Arbeiter sich mehrere Male um mehr als 5 Minuten verspätete, konnte ihm der Personalleiter gleich einen halben Monatslohn abziehen. Es gab zwar gegen diese Entscheidung eine Beschwerdemöglichkeit beim Nationalrat der Stadt, aber diese Beschwerde war aussichtslos, in Wirklichkeit war der Personalleiter der entscheidende Mann. Dieser konnte zwar kaum lesen und schreiben, war aber selbstverständlich Kommunist und deshalb für den Posten geeignet. Wenn die Verspätungen mehr als vier oder fünf Mal erfolgten, gab der Personalleiter die Sache an des Gericht ab.

Wenn der Staatsanwalt in solchen Fällen die Anklage wegen Sabotage erhob, was jeder Zeit möglich war, dann betrug die Strafe fünf bis zehn Jahre Gefängnis. Die Furcht vor derartig hohen Strafen hielt die arbeitende Bevölkerung ständig unter Druck, zumal auch triftige Gründe, wie Verspätung oder Ausfall der Strassenbahn nicht anerkannt wurden.

Der Direktor des Sovchose Zalunski namens Chamski bekam 1948 sechs Jahre Gefängnis wegen Sabotage. Er war eines Tages dienstlich nach Allenstein gefahren, konnte nicht am gleichen Tag zurückkommen, sondern war erst am nächsten Mittag auf seiner Sovchose. Unglücklicherweise war an diesem Tage eine Kontroll-Kommission dort, es wurde ein Protokoll aufgenommen, weil sich der Direktor verspätet hatte, die Sache ging an den Staatsanwalt, der Direktor wurde sofort verhaftet und dann zu sechs Jahren verurteilt.

In der Zeit von meinem Wiederantritt an meinem alten Arbeitsplatz, also von Januar 1953 bis zu meiner Flucht im August 1953 sind bei unserer Dienststelle bei drei Frauen wegen Zuspätkommen Lohnabzüge in Höhe eines halben Monatsgehaltes vorgenommen worden.

DOKUMENT 127  
(POLEN)

*Verhandelt am 30. August 1954 zu Berlin-Zehlendorf, Lindenthaler Allee 5 im Büro der Internationalen Juristenkommission:*

Vor dem Unterzeichneten, dem Geschäftsführer des Berliner Büros der IJK, Helmut Riebel, erschien heute der Schäfer Pluta Jan, polnischer Staatsbürger, geboren am 15.11.1926, früher wohnhaft in Peoisko bei